

Anlageausblick 2026

Der Kapitalismus befindet sich in einer Phase des Wandels, die stärkere staatliche Eingriffe und grössere nationale Alleingänge für uns bereithält. Was bedeutet dies nun für die Anlagemärkte im Jahr 2026? Aus diesem verunsichernden Zeitbild muss man glücklicherweise nicht ableiten, dass es zwangsläufig mit der Wirtschaft und den Anlagerenditen in den Keller gehen muss.

Für Aktien ist aus unserer Sicht ein gewisser Optimismus angebracht. Obwohl in den USA der private Konsum gedrückt und das Wachstum eher schwach sein wird, dürften fallende Zinsen für Rückenwind sorgen. Gibt es eine Blase rund um das Thema der künstlichen Intelligenz? Aber natürlich, denn es gehört zur Durchsetzung von bahnbrechenden Technologien dazu, dass zu viel und falsch investiert wird. Einige der Bauherren von Rechenzentren können sich dies auch leisten, aber eben nicht alle. Wo sehen wir also die Sollbruchstelle? Nicht bei Firmen wie Microsoft, aber womöglich bei gewissen Schattenbanken (Private Credit), die mittlerweile einen Grossteil der Investitionen finanzieren. Die Privatmärkte stellen also ein gewisses Risiko dar. Sollten sich dort Ausfälle häufen – Anzeichen bestehen – würde dies Interventionen der US-Notenbank und auch der Regierung – die sich im Wettbewerb um die KI-Dominanz mit China sieht, auslösen. Dies wiederum dürfte den US-Dollar weiter schwächen, Gold und Kryptowährungen stärken. Die USA wären also nicht die präferierte Anlageregion. Wer seine Auslandaktienquote nach bekannten Referenzindizes wie dem MSCI World ausrichtet, muss beachten, dass ca. 70% davon US-Aktien sind und dabei im vergangenen Jahr 80% der Performance aus dem KI-Sektor stammte. Wir empfehlen, von dieser Gewichtung abzuweichen und den Regionen Asien sowie Europa ein höheres Gewicht zuzumessen. Unternehmen aus diesen Märkten, vor allem aus dem Tech-, dem Infrastruktur-, Gesundheits- und Elektrifizierungssektor, dürften weiterhin gut laufen. Wir setzen beispielsweise mit Infineon (Tech), Sika (Infrastruktur), Roche, Lonza (Gesundheit) oder ABB und Schneider Electric (Elektrifizierung) diese Themen konkret um. Auch Versorger werden ob dem grossen zu erwartenden Strombedarf gute Gewinnmöglichkeiten haben. Gerade in Europa ist eine weitere Zunahme der Kapitalinvestitionen zu erwarten – der Kontinent hat hier wie bei der militärischen Rüstung grossen Aufholbedarf. Für Unternehmen des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Konsumgüter), wie zum Beispiel Nestlé, prognostizieren wir keinen Höhenflug, aber ihre moderate Bewertung und die stabilen Gewinnquellen dürften von Nutzen sein, wenn die Märkte – möglicherweise aufgrund unvorhergesehener, erratischer Aktionen eines Staates – eine Schwächephase durchmachen sollten.

Eine Breite Verteilung der Anlagen – nicht nur regional innerhalb des Aktienportfolios, sondern auch bezogen auf die Anlageklassen – wird ein Schlüssel zum Erfolg sein. So sind Edelmetalle und Rohstoffe nach wie vor ein Kernteil unserer Allokation. Mit Ausnahme der Schweiz dürfte die Inflation nämlich strukturell erhöht bleiben und die globale Verschuldung ungebremst zunehmen. Die heimischen Zinsmärkte werden auf dem erreichten Renditeniveau leider wenig Freude bereiten. Da bieten sich Immobilien an, welche Erträge über der inländischen Inflation bringen sollten. Unser defensiver Aktienmarkt mit seiner hohen internationalen Ertragsdiversifikation dürfte gute Anlagemöglichkeiten bieten.